

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5118 Stuttgart

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Erdgerichte 1.25 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schröb. Landstr.

Nr. 128

Samstag, den 5. Juni

1915

Der Vormarsch auf Lemberg.

Amliches.

Hgl. Oberamt Nagold.

Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit muß mit einer Erhöhung der Seuchengefahr gerechnet werden. Die erfolgreiche Bekämpfung derselben hängt wesentlich davon ab, daß die ersten Krankheitsfälle rechtzeitig zur Kenntnis der Ortspolizeibehörde bezw. des R. Oberamtsarztes und des Oberamts kommen.

Daher wird erneut darauf hingewiesen, daß der Ortspolizeibehörde unverzüglich anzuzeigen ist jede Erkrankung und jeder Todesfall von 1. Auszug (Lepra) oder Auszugverdacht, 2. Cholera oder Choleraverdacht, 3. Diphtherie, 4. Fleck-, Wust-, Fisch-, Käse- und Konservenvergiftung, 5. Fleckfieber (Flecktyphus) oder Fleckfieberverdacht, 6. Frieselfieber, 7. Seidfieber oder Seidfieberverdacht, 8. Genickstarre, übertragbarer, 9. Rindpestfieber (Wogenpest, Paerpetalfieber) oder Verdacht dieser Krankheit, 10. Rötterkrankheit (Granulose, Trachom), 11. Milzbrand oder Milzbrandverdacht, 12. Pest (orientalischer Beulenpest) oder Pestverdacht, 13. Pocken (Blattern) oder Pockenverdacht, 14. Rötter oder Rötterverdacht, 15. Rückfallfieber (Fbris recurrens) oder Rückfallfieberverdacht, 16. Ruhr, übertragbarer (Dysenterie), 17. Scharlach, 18. Tollwut (Lyssa) und Tollwutverdacht, sowie Bissverletzung durch ein tolles oder tollwutverdächtiges Tier, 19. Trichinose, 20. Tuberkulose (Lungen- und Kopfkapseltuberkulose), a) Todesfall, b) Wohnungswechsel, c) unglückliche Wohnungsverhältnisse, 21. Typhus (Unterleibstypus einschließl. Paratyphus, gastrischer Fieber, Nervenschleimfieber u. dergl. oder Typhusverdacht, 22. Wurmkrankheit (Anchylostomiasis).

Zur Anzeige sind verpflichtet: 1. der zugezogene Arzt, 2. der Haushaltungsvorstand, 3. jede mit der Behandlung oder Pflege der Erkrankten beschäftigte Person, 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat, 5. der Leichenschauer. Die Verpflichtung der unter 2-5 Genannten tritt nur ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes alsbald und dann wieder in angemessenen Zwischenräumen, mindestens jeden Monat einmal sitzöflich bekannt zu machen, auch den Einlass am Rathause anzuschlagen.

Sie haben sich sodann mit den Bestimmungen des Reichsgesetzes bezw. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900, R.G.B. S. 306 und der Rm.-Verf. bezw. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten

vom 9. Febr. 1910, R.G.B. S. 84, erneut vertraut zu machen.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß beim Ausbruch einer der in Ziffer 3, 4, 6, 8-10, 14-19, 21, 22 oben genannten Krankheiten, bei Rindpestfieber, Rötter, Rückfallfieber, Tollwut und Typhus auch bei bloßem Verdacht des Ausbruchs, dem R. Oberamtsarzt und dem Oberamt alsbald Nachricht zu geben ist.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in der Bekanntmachung des Reichsanwalters betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Ausstreuen übertragbarer Krankheiten vom 22. Juli 1902, R.G.B. S. 257 vorgeschriebene Mitteilung ebenfalls Sache der Ortspolizeibehörde ist. In Betracht kommen für den Oberamtsbezirk das Reserrolazarett Nagold und je nach der Entfernung auch das R. Bezirkskommando Calw. Nagold, den 3. Juni 1915.

Amtmann Mayer.

Bekanntmachung

über vorübergehende Einfuhrerleichterungen.

Vom 27. Mai 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des Gesetzes, betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterungen, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 338) beschlossen, daß solche Erleichterungen der Nummer 33 des Zolltarifs, soweit sie nicht bereits Zollfreiheit genießen, bis auf weiteres bei der Einfuhr zulässig sind.

Die Erleichterung tritt sofort in Wirksamkeit.

Berlin, den 27. Mai 1915. Der Reichsanwalt. In Vertretung: Helfferich.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Es mehren sich stets die Fälle, daß Kriegsgefangene aus Gefangenenlagern oder von den Arbeitsstätten entweichen bezw. den Versuch hiezu machen. Das stellv. Generalkommando sieht sich daher veranlaßt, um tätige Beihilfe zur Wiedererreichung der Flüchtigen, insbesondere auch um alsbaldige Benachrichtigung der Landräger und Säpaltsherrnämter beim Umherstreifen verdächtigter Personen zu ersuchen. Zugleich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß das Zustehen legend welcher Sachen an Kriegsgefangene und überhaupt jeder durch die Bewachungsmannschaft nicht gestattete oder durch die Unterbringung und Beschäftigung nicht gebotene Verkehr mit den Kriegsgefangenen strafbar ist. Stuttgart, den 2. Juni 1915. v. Reichle.

Die Erstürmung von Hooge.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Juni. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schloß und Ort Hooge (östlich von Ypern) ist bis auf wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Westlich von Givenchy gelang es gestern abend englischen Truppen in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. 3 englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerrüben bei Souchez ist nach hin- und herwogendem Kampf von uns besetzt. An den Bahn, westlich von Souchez, ist der Kampf noch im Gange.

Im Priesterwald ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wiederzugewinnen.

Unsere siegreiche Kavallerie im Osten.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Abteilungen wurde durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lanen und Schrudon, 60 und 70 Km. östlich von Liban, vertrieben. In der Gegend von Kawdschan, westlich von Kurfchan, und bei Sawdinski an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Weitere Erfolge bei Przemysl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nach Kämpfen die Orte östlich von Przemysl genommen und, nach Nordosten anschließend, die Linie Wolestrazycze-Torki-Podziac erreicht. Die Bente aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt. Es ergibt sich aus Aussagen von

der Gegner, den es zu durchbrechen gilt, und der Kreuzesarm ruft uns Soldaten der deutschen Armeen wie ein Donnerwort zu: Niemals zurück.

Der letzte Arm des Kreuzes weist endlich uns aus Kampfgetümmel, Schmerz, Not und Tod himmelwärts zu unserem Gott droben über den Sternen, dem Lenker der Schlachten, dem Vater jedes einzelnen Kriegers drunten in den Millionenheeren. Wir sind nicht schuld an dem Blute und den Tränen, die schon vergossen sind und noch vergossen werden, wir wollen ehrlieh den Frieden und greifen erst zum Schwert, als man es uns gemeinsam in die Hand zwang. Darum können wir erhobenen Hauptes der Richtung des vierten Kreuzesarmes folgen und Herz und Hände im Gebet zu Gott erheben; und wer beten kann, ist selig dran.

Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit Gespült zum Erdeneiland, Soll Unruh und voll Herzfeld, Bis heim uns holt der Heiland, Das Vaterhaus ist immer nah, Wie wechseid auch die Lese. Es ist das Kreuz von Golgatha: Heimat für Heimatlose.

Disionsparrer Hans Keller. (Eilber Kriegsgelung.)

Ich darf sagen, ich kam nie leer zurück, wenn ich unter Druck und Not Gott gesucht hatte. Ueber viele Dinge kann ich nur mit Gott reden. Geht.

Der 5. Psalm.

O Herr, wie toben die Feinde so wild und starren in Waffen und Wehre; Du aber, Gott, bist ein starker Schild und siehst bei unserer Ehre!

Wir stehen Dich an voll Zuversicht: Gib Deinem Volke Segen!

Dann fürchten wir Hunderttausende nicht, die frech sich wider uns legen.

Zerschmettere der Gottlosen Zähne, zerbrich der Feinde trotzig Scharen —

Herr, unser Hort, wir rufen Dich, Du wirst Dein Volk bewahren!

Kraft Ludwig Schellenberg.

Das Kreuz.

Wenn im alten Römerreiche ein Bürger mit seinem Sohne über Land ging und am Salgenberge einer Stadt vorüberkam, auf dem die Kreuze standen, dann sagte wohl der Vater: „So, mein Sohn, strahl die römische Gewalt die, welche sich gegen Roms Befehle vergehen.“ Das Kreuz war damals ein Schandpfahl. Ein solches Salgenzeichen stand auch auf Golgatha. An ihm starb Jesus von Nazareth, und schuf durch seinen Kreuzestod eine neue Welt, in der das Kreuz zu einem Ehrenzeichen wurde. Seitdem schmückt das Kreuz unsere Dome, steht auf den Spizen

unserer Fahnen und gilt als schönste Ordenszier. Tausenden und Abertausenden wurde es die Kraft- und Lebensquelle, der sie Alles verdanken.

Wir wollen heute das Kreuz in seiner einfachen Gestalt betrachten. Es besteht aus vier Armen.

Der erste Arm weist abwärts zur Erde und erinnert uns an unsere lieben Kameraden, die, in treuer Pflichterfüllung gefallen, in ihrem Schöße ruhen. Fremder Boden ist es, Feindesland! Und doch wird jedes Schlachtfeld, da deutsche Krieger ihren letzten Schlaf schlummern, zu einem Stück deutschen Bodens. Wir danken ihnen das, was sie für uns getan haben. „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“

Der zweite Arm des Kreuzes weist uns rückwärts in die Heimat zu unseren Lieben. Denn ein Deutscher fühlt sich auch im Felde innigst mit seinen Angehörigen verbunden. So werden wir uns der großen Einheit bewußt zwischen dem deutschen Volk in Waffen draußen im Felde und dem deutschen Volke in den heimatischen Städten und Dörfern. Sie tragen daheim an ihrem Teile mit an der Last des Krieges. Dieser Blick zurück zeigt uns etwas von der Erfüllung jenes Bibelspruches: „Einer trage des andern Last.“

Der dritte Kreuzesarm weist uns weg von der Heimat, die zu schlingen wir ausgezogen sind, und richtet unseren Blick vorwärts, dem Feinde entgegen, in dessen Land wir stehen. Und dieses „Vorwärts“ führt uns aus der traurigen Stimmung unserer Gefallenen wegen und aus aller Wehmut, die der Kreuz des Wortes Heimat mit sich bringt, zu unseren Aufgaben und Pflichten. Wir sehen den Wall



von Gefangenen verschiedensten Truppenteile, daß die Russen für die Nacht zwischen dem 2. und 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten von Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemysl erstürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhen beiderseits von Myślachyze.

Die Armee des Generals von Einsingen ist im Begriff den Unterlauf des Struj nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten. Oberste Heeresleitung.

Pauli in Warschau.

WB. In Warschau ist unter dem Einfluß der Erlöse der Bewundeten in Galizien eine Bank ausgebrochen.

Die Wiedereroberung von Przemysl.

Von Kriegsberichterstatter des Berlin. Lokalanz., Kirchlechner, meldet aus dem k. und k. Kriegspresquartier: Ueber die Wiedereinnahme Przemysl wird mitgeteilt: Nach dem Verlauf an der Nordfront und angesichts des stürmenden Eindringens der siegreichen Bayern vom Norden sowie durch die Bedrohung von Westen und Süden sahen sich die Russen im Laufe der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gezwungen, die Festungswerke der West- und Südfront, sowie die Stadt selber zu räumen. Um 1/4 Uhr griffen die Bayern vom Norden an und drangen in die Stadt Przemysl ein. Zu gleicher Zeit griffen unsere Truppen von Südwesten und Westen an und sandten die Gürtellinie vom Feind geräumt. Die Festung und Stadt Przemysl war damit mit Ausnahme der Ost- und Südostfront, der Werke gegen Medyka und der Siedliska-Gruppe, wieder in unserm Besitz. Die Festung bestand sich 73 Tage in der Gewalt der Russen, vom 22. März bis 3. Juni. Der Feind zog ab, nachdem er 8 Tage, vom 26. Mai bis 2. Juni, mit schwerer Artillerie beschossen worden war und mindestens 5 Werke an die tapferen Bayern verloren hatte.

Die Kämpfe bei Radymno.

Berlin, 3. Juni. (WB.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir über „Die Kämpfe bei Radymno“: Die Korps des Generalobersten von Mackensen standen am 23. Mai abends in einem großen, nach Osten gerichteten Bogen beiderseits des San. Am rechten Flügel beobachteten bayrische Truppen die Nordwestfront der Festung Przemysl. Im Anschluß an die Bayern standen deutsche Truppen zusammen mit österreichischen südlich des San vor dem stark besetzten Brückenkopf von Radymno. Weiter nördlich schlossen sich andere Truppen der Armee an. Der Brückenkopf von Radymno bestand in einer dreifachen Linie von Feldbefestigungen, einmal aus einer mit Draht wohlbesetzten Hauptstellung, die sich auf den dem Dorf Ostrow vorgelegenen Höhen hingog und durch die San-Niederung hindurch zu diesem Flusse führte, dann aus einer wohlgebauten Zwischenstellung, die mitten durch das langgestreckte Dorf Ostrow hindurch gelegt war, und endlich aus dem sogenannten Brückenkopf von Zagrody, der zum Schutze der östlich Radymno über den Fluß führenden Straßen und Eisenbahnbrücken angelegt war. Die Flieger hatten alle diese Stellungen fotografiert, die Photogrammeter die erhaltenen Aufnahmen ausgewertet und auf die Karte übertragen.

Es galt zunächst, die feindliche Hauptstellung Sturmreif zu machen. Hierzu begann die Artillerie am Nachmittag des 23. Mai ihr Feuer, das am Morgen des nächsten Tages fortgesetzt wurde. Von den Höhen bei Taraslau aus sah man das im Nebel liegende Sanial und daraus aufragend die Kuppelkuppel von Radymno nebst den Osttürmen Ostrow, Bielka, Wysocko usw. Das Feuer der Artillerie war aufs äußerste gesteigert. Die schweren Geschosse durchscharfen heulend die Luft, entzündeten im Aufschlag riesige Brände und hoben gewaltige Erdwichter aus. Die russische Artillerie antwortete.

Um 6 Uhr morgens erhoben sich die langen Infanterielinien aus ihren Sturmstellungen und schritten zum Angriffe. Flieger meldeten, daß hinter den feindlichen Stellungen weidendes Vieh und viele Bagage zu beobachten seien. Der Feind schien an einen ernsthaften Angriff nicht zu denken. Das Petrograder Bulletin hatte ja auch festgestellt, daß die Kämpfe in Galizien an Heftigkeit nachgelassen hätten und daß die Verbündeten fast allenthalben zur Defensiven übergegangen seien. Am 6.30 Uhr morgens war die feindliche Hauptstellung ihrer ganzen Ausdehnung nach in der Hand der deutschen Truppen. Erschüttert durch das schwere Artilleriefeuer hatte der Feind nur kurzen Widerstand geleistet.

Er war im eiligen Rückzug nach Osten. Aber gerade dorthin und nach Radymno hinein, von woher die feindlichen Verstärkungen zu erwarten waren, hatte inzwischen die Artillerie ihr Feuer verlegt. Gewaltige Rauchwolken hüllten diese von der Artillerie in Brand geschossenen Ortschaften ein. Die Russen kamen auf diese Weise nicht dazu, sich in Ostrow zu setzen. Die Besatzung dieses Dorfes kapituliert, hunderte von Gewehren und große Mengen von Munition zurückerlösend. Auf der ganzen Linie war jetzt die deutsche Infanterie im Fortschreiten auf Radymno und die südlich an diesen Ort anschließenden

Börsen Skoloszow und Jamojece. Mit jedem Schritt vorwärts mehrte sich die Zahl der Gefangenen. Eine Division meldete sehr bald dem Generalkommando, daß sie nicht genug Mannschaften habe, um die große Masse der Gefangenen ohne Beeinträchtigung der Gefechtsabhandlung abzutransportieren. Das Generalkommando stellte nunmehr die Kavallerie zu diesem Zwecke zur Verfügung.

Bei Radymno war der Feind ins Gedränge geraten. Voreilig hatte er die hölzerne Straßenbrücke über den San verbrannt. Mit dem Scharfenferrohr konnte man vom Gefechtsstandpunkt aus die loderbenden Flammen und die durch aufgebrochenes Naphtha dunkel gefärbten Rauchwolken beobachten. Auch sah man lange, ostwärts fliehende Kolonnen, die in regellosen Haufen die Straße nach Duhowice besetzten. Da die in Radymno versammelt gewesenen russischen Rekruten nur kurzen Widerstand leisteten, so ging auch diese Ortschaft und die gesamte Artillerie verloren, die sich durch die Ortschaft zum San retten wollte. Erst am Brückenkopf von Zagrody, brachen die russischen Führer durch Einsetzen frischer, schnellst herangezogener Reservisten den Angriff der Deutschen zum Stehen.

In diesem Zuge konnte eine Siegesbeute von 70 Offizieren, 9000 Gefangenen, 42 Maschinengewehren, 52 Geschützen, darunter 10 schwere, 14 Munitionswagen und zahlreichem anderem Kriegsmaterial gemeldet werden. Aber auch auf dem Nordufer des San hatte sich eine große Schlacht entwickelt.

Der Vormarsch auf Lemberg.

In gelöstener Front geht der Vormarsch der verbündeten Truppen auf Lemberg weiter. Przemysl konnte das Verhängnis, das die russischen Streitkräfte betroffen hat, nicht abwenden oder verzögern. Durch die Eroberung von Struj ist ein Weg nach Lemberg in den Besitz unserer Armee gelangt, die Straße, die im Tale des Flusses Struj nach Lemberg führt. Von großer Bedeutung ist dabei auch die Tatsache, daß die im Südosten von dieser Stellung von starken Kräften der Russen am Pruth vorgetragene Offensive an dem Widerstand der österreichischen Truppen vollständig gescheitert ist. Die Maßnahmen der russischen Heeresleitung an dieser Stelle, die bald nach der großen Durchbruchschlacht in Westgalizien einsetzten, waren augenscheinlich zu dem Zwecke ergriffen worden, um von hier aus einen Gegenstoß gegen unsere Pläne auf dem rechten Flügel zu führen. Die russische Offensive am Pruth galt in erster Reihe der Entlastung der schwer bedrängten russischen Kräfte in Galizien. Aber von unserer Heeresleitung waren hier rechtzeitig Vorwärts- und Gegenmaßnahmen getroffen worden, so daß der russische Plan auch an dieser Stelle zusammenbrach. Die Russen wissen sehr gut, warum es sich hier handelt. Daraus ist auch ihr krampfhafter Widerstand bei Struj zu erklären. Es ist der letzte Versuch, das siegreiche Vormarschdrängen der verbündeten Heere zum Stillstand zu bringen. Daß ihnen dies nicht gelingt, sagt der neue Tagesbericht, wonach die Armee des Generals von Einsingen bereits im Begriffe ist, den Unterlauf des Struj zu überschreiten. Die Armee befindet sich also schon nahe des Dnjepr, ein Ereignis, dem größte Wichtigkeit zukommt. Dadurch ist die Ebene von Struj bis zum Dnjepr gesäubert und die russische Schlachtfeld beiderseits des Strujflusses durchstoßen worden.

Die Armeelinsingen rückt, wie dem Lok. Anz. aus dem k. und k. Kriegspresquartier gemeldet wird, näher an Lemberg heran und geklärt im Bereich mit den Truppen des Feldmarschalleutnants Hoffmann die Lage der um Polna gegen Südosten von Struj abgebliebenen Russen bedenklich. Man wird daher demnächst mit dem Rückzug dieses Teiles der russischen Front in Südgalizien rechnen können. Jäh hält noch der Feind nördlich und nordöstlich von Sambor. Die Russen haben hier eine siebenfache Verteidigungsstelle inne. Nicht minder verzweifelt war der Widerstand, den der Feind gegen Front und Linke durch die Lubaczowska gedeckte Flanke des von Radymno gegen Osten vorspringenden Angriffskörpers der Armee Mackensen aufwies. Hier erfolgte Gegenangriff auf Gegenangriff der Russen ohne Rücksicht auf Opfer, nur mit dem Bestreben, durchzustößen und den Fall von Przemysl zu verhindern. Ebenso unternehmend zeigt sich der Feind am untersten San, wo er durch Vorstöße aus der Weichsel-San-Ökze das Geschick der Waffen am mittleren San zu beeinflussen sucht. Es sind sehr harte Kämpfe, die die verbündeten Truppen jetzt in Mittelgalizien durchzukämpfen haben; es ist aber zu hoffen, daß es den Verbündeten gelingen werde, die Russen auch aus ihrer Stellung am San-Dnjepr zu weisen.

Zwei englische Kriegsschiffe versenkt.

Frankfurt a. M., 4. Juni. WB. (Tel.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel unterm 3. Juni: Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot bei der Insel Strato einen englischen 12000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer, von dessen 800 Mann zählenden Besatzung 120 gerettet wurden.

Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Linienschiffs-Kreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Angaben.

Die Verluste der Engländer.

Eine Zusammenstellung der bis jetzt erschienenen 42 englischen Verlustlisten ergibt nach den Morgenblättern einen englischen Gesamtverlust von über 220 000 Mann.

Die Verwüstungen in Ostpreußen.

WB. Bei den Russeneinfällen in Ostpreußen sind, laut „Berliner Tageblatt“, nach amtlicher Feststellung insgesamt 33 353 Gebäude vernichtet oder stark beschädigt worden.

Blutige Friedenskundgebungen in Finnland.

Aus Stockholm wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Ein nach London durchreisendes Dummmitglied erzählte mir aus eigener Anschauung, in Uleaborg und Abo veranstalteten Sozialisten Demonstrationen für den Frieden. Durch Kosaken auseinandergetrieben, leisteten sie Widerstand. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dem über 500 Menschen getötet wurden.

Abbruch der Ententeverhandlungen mit Rumänien.

Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen sein, eine Tatsache, die man in Wien für nicht minder wichtig hält als den Fall von Przemysl.

Der Sachschaden in Mailand.

Aus Chiasso, 3. Juni, wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Die bisher beim schweizerischen Konsul in Mailand für erlittenen Sachschaden von Reichdeutschen angemeldeten Schadenersatzansprüche belaufen sich bereits auf über fünf Millionen Lire.

Französische Kriegskredite.

Paris, 4. Juni. (WB.) Agence Havas meldet: Finanzminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht auf Eröffnung provisorischer Kredite für das dritte Vierteljahr 1915 im Betrage von ungefähr 5600 Millionen Francs.

Wie man in der Schweiz denkt.

Nach den Prinzipien der englischen Unverschiedenheit, die sich in neutralen Staaten eine gewissermaßen staatliche Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr anmaßt, ist zu erwarten gewesen, daß England auch die Schweiz gleich den anderen neutralen Staaten wirtschaftlich zu knebeln versuchen werde. Wie jetzt gemeldet wird, drängt England die Schweiz, unter dem harmlosen Namen „Schweizerisches Einfuhramt“ für die gesamte Schweiz einen Ueberwachungsstelle zu schaffen, die selbstverständlich so gebacht ist, daß in ihr der Wille Englands und seiner Genossen allmächtig sein soll. Dieser Angriff auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Schweiz ist aber in dieser selbst ohne schärfsten Widerspruch geblieben. U. a. hat die „Zürcher Post“ von besonders unterrichteter Seite eine längere Zuschrift erhalten, in der sich ein sehr ausgeprägtes Mißtrauen gegen diesen englischerseits vorgeschlagenen Einfuhrtrutz ausdrückt und in der als erste Bedingung hervorgehoben wird, daß ein solches Abkommen keine Spitze gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dürfe.

Wie ernst gewillt welche Kreise der Schweiz sind, die volle staatliche Unabhängigkeit des Landes zu wahren, und — wenn es die Not gebietet — auch vor dem äußersten nicht zurückzuschrecken, zeigt der Inhalt jener Zuschrift: „Es ist möglich, daß der Krieg auch uns noch auf die Schanze ruft. Wir wollen uns nicht in Sicherheit wiegen, denn wir sehen ja, wie von einem Tag zum andern Bündnis zur Feindschaft, Neutralität zur Kriegserklärung wird. Die Verhältnisse sind längst über jedes Maß hinaus, vielfach sogar weit über das hinausgewachsen, was einzelne Staatsmänner nur mit uns beabsichtigten. Alles ist ins Waaken gekommen, nichts sieht mehr fest, außer den Heeren, die kraft ihrer Tüchtigkeit und ihrem Rückhalt, den ihnen die Nation gibt, in ihren Kampfstellungen beharren. Unsere Armee ist dazu noch nicht berufen worden, aber sie ist auf die Wacht gestellt. Daß aber die Trübsandhandlungen dazu Anlaß bieten sollten, an sie zu appellieren, will uns nicht in den Kopf. Dem Geschehen des Rautions- und Deklarationszwanges Reservierung zu erweisen, wäre bitter. Wir wissen nicht, ob es so weit kommen darf. Räte es aber so weit, so sorge man dafür, daß man wisse, warum dies geschehen mußte. Mit Teil sagen: „Was kümmert uns der Hut!“ können wir dann nicht, weil es sich nicht um Geisler und den Urnersee, sondern um Ozean und Ozean handelt. Ob es von England klug wäre, die Schweiz in eine Zwangslage zu bringen angesichts von Verhältnissen, die es selbst nicht übersehen kann, ist eine Frage, welche die Zukunft beantworten müßte.“

Eine mannhafte hochereuliche Ergänzung finden diese Ausführungen in einem uns zur Verfügung gestellten Schreiben einer angesehenen Schweizer Firma an ihren deutschen Geschäftsfreund. Der Brief gewährt gleichzeitig einen interessanten Einblick, welcher geringen Wert man von nun an auch in neutralen Ländern der italienischen Treue und dem italienischen Worte beimißt. Er lautet: „Leider ist durch die Beteiligung Italiens am Kriege für unsere Schweiz die Lage noch eine ernstere geworden, denn wenn Italien auch neuerdings strengste Neutralität gegenüber der Schweiz zu halten erklärte, sind wir noch nicht sicher, daß diese ausrechenhalten wäre. Diefem Nachbar ist nicht zu trauen. Deutschland und Oesterreich haben es erfahren.“

Nun sind bedeutende Verstärkungen an die Südfont abgegangen. Die Italiener sollen nur kommen, die würden von uns, den Schweizern, nicht läbel verhalten.“

Die Getreideversorgung im nächsten Erntejahr.

Eine Anzahl von Mitgliedern des preussischen Herrenhauses hat sich entschlossen, nachfolgende Interpellation über die Getreideversorgung im nächsten Erntejahr im Herrenhaus einzubringen: Welche Stellung nimmt die königliche Staatsregierung ein gegenüber den Anträgen des deutschen Landtagsrates, die dahin zielen, für das kommende Getreideerntejahr

- 1. im Interesse der verhandelnden Landwirtschaft die Ueberprüfung-Kommunalverbände nicht mehr gestaltet wird, vielmehr diese selbst nach ihrem Ermessen den Ueberprüfung für die Bedarfs-Kommunalverbände aussondern,
2. an Stelle des die Interessen der Käufer vertretenden Organes (der Kriegsgetreidegesellschaft) eine durchaus unter landwirtschaftlichem Einfluß stehende Zentralausgleichsstelle zu setzen, so daß die Ankäufe zwar im Namen und für Rechnung der Verbraucher, insbesondere der Städte, geschehen, tatsächlich aber ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite geleitet werden.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Juni 1915.

Ehrentafel.

Die Silberne Verdienstmedaille erhalten: Gefr. d. R. Hermann Desterle von hier; G. Weber zum Löwen von Pfalzgrafenweiler.

Befördert zum Feldwebel und mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde Reallehrer R. Ober in Altensteig.

Kriegsverluste.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 248, 5. Komp.: Gefr.-Reg. Gottlieb K. v. Hochdorf, Schw. verwundet. 11. Komp.: Gefr.-Reg. Theodor Wucherer, Simmersfeld, Schw. verwundet.

Berichtigungen.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 121, 4. Komp.: Ewmm. Friedrich Köhm, nicht Rehm, Deckenspross, verm. Es ist zu reichen, weil irtümlich gemeldet: Ref. Friedrich Köhm, Deckenspross, verm.

Die preuss. Verlautung Nr. 226 verzeichnet: Inf.-Regt. Nr. 117, 2. Komp.: Regtfr. J. W. v. H. v. H., Unterjüngling, gefallen. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 61, 1. Uffz. Adam Reumeller, Enjalösterer, Schw. verm.

Neue Steuern?

In der „Sidd. Reichskorr.“ wird die bevorstehende Eatsberechnung in Württemberg gestreift. U. a. ist gesagt, es stehe ohne weiteres fest, daß die Herstellung des Eatsgleichgewichts ohne neue Steuern an der gewaltigen Vermehrung der Ausgaben und der ebenso großen Verminderung der Einnahmen als an zwei unvermeidlichen Lasten nahezu scheitern müsse. Ueber die Versuche, einen Ersatz für den Einnahmenseinbruch der Bekleideranstalten, der Umsatzsteuer usw. zu finden, bestanden allerhand Vermutungen; die von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagene Kriegsteuer dürfte sicher nicht unter den Vorschlägen der Staatsfinanzverwaltung zu finden sein. Demgegenüber sei zunächst darauf hingewiesen, daß man in dem im März ds. J. verabschiedeten preuss. Etat mit gutem Grund von neuen Belastungen der Steuerzahler abhat. Hiez u wäre doch jetzt die denkbar ungünstigste Zeit. Denn die Lebensmittelpreise sind für den Mittelstand und die kleinen Leute, die verhältnismäßig weit mehr darunter leiden, als die großen Einkommen, doch hauptsächlich Belastung genug, wozu noch die olefachen Wenigererinnahmen der Erwerbstätigen in Stadt und Land treten. Aufschuldig werden den Haupterinnahmeausfall die Eisenbahnen bringen; ist denn aber nicht gerade für kritische Zeiten der Reservefonds der Staatsbahnen da, um einen Ausgleich herzustellen? Da er 10 Millionen Mark beträgt, so kann es sich doch nicht darum handeln, den Steuerzahler für die Eisenbahnanwässer aufkommen zu lassen, vielmehr muß jetzt wie in Preußen der Ausgleichs fonds zur Bilanzierung herangezogen werden. Auch der Fortstrefsefonds mit jedenfalls mindestens 8 Millionen Mark kann jetzt ausgiebig und zwar womöglich nicht nur für den Fortstrefse verwendet werden; außerordentliche Begehältnisse erfordern da außerordentliche Geschehnismahnahmen. Eine stärkere Heranziehung des Fortstrefsefonds ist umso unbedenklicher, als nach dem Kriege die jetzt eingeschrankten Holzpreise umfangreich nachgeholt und bei sicher guten Preisen abgesetzt werden können; das ist auch eine Fortstrefse. Sowohl Steuererhöhungen als neue Steuern könnten höchstens für Einkommen über 5-6000 A in Betracht kommen, würden dann aber nicht viel fruchten. Eine Kriegsgewinnsteuer wird und muß kommen, nur fragt sich, ob sie nicht dem Reiche als dem Gewinnbringer gebildet, das dann vielleicht die einzelstaatlichen Bahnverwaltungen für die Militärtransporte in irgend einer Form besser wie jetzt entschädigen könnte. Nachdem sich nach dem Ausdruck des preussischen Eisenbahnministers gezeigt hat, daß „trotz Verringerung der Züge keine erheblichen Ersparnisse gemacht“

wurden, wird es sich empfehlen, auch weitere rentable Halte und Züge als gegenwärtig einzuführen. Nur aber keine neuen Belastungen, solange man ansehnlichste Reserven zur Verfügung hat, die gerade in solcher wie der jetzigen Zeit sich als eine Wohltat bewähren und das Durchhalten unserer Bevölkerung erleichtern sollen!

Bezirkschulversammlung. Der am Donnerstag stattgefundenen Bezirkschulversammlung, die hier unter dem Vorsitz von Schulrat Schott im Festsaal des Seminars für den gesamten Schulbezirk abgehalten wurde, wohnten die Oberamtsvorsände von hier und Calw, der hiesige Seminarrektor und der hiesige Dekan und mehrere Geistliche an. Dem Bericht des Bezirkschulrats, der in großzügiger Weise das Erziehungsproblem, wie es der Krieg neu gestellt hat, entwickelte, und nach statistischen Notizen über das Volksschulwesen des Bezirkes die Schularbeit während des Krieges auf Grund persönlicher Einnahme und der Schulberichte eingehend schilderte, folgte eine lebhafte Diskussion über die Jugendwehr und ihren gegenwärtigen Stand, von dem man annahm, daß er später einer weiteren Entwicklung sich wieder erweisen werde. Den zweiten Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Professor Bauer über das französische Schulwesen nach Mitteilungen kriegsgefangener Lehrer, die ihm in Alperg, wo er als Unteroffizier Dienste tut, die nötigen Eindrücke in die französische Schulverhältnisse gemähten.

Wohlfahrts-Lotterie. Die Ziehung der Wohlfahrts-Lotterie zu Gunsten des Württ. Vereins für wirtschaftliche Frauen Schulen wurde am 12. Juli 1915 verlegt.

5. Staatslotterie, 5. Klasse, 20. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne. A 10 000 auf Nr. 187 578. A 3 000 auf Nr. 30 779, 30 997, 177 063, 177 775. A 1 000 auf Nr. 30 975, 175 434, 175 724, 177 628, 187 510, 187 748, 188 077, 189 568. A 500 auf Nr. 30 971, 31 089, 39 206, 56 777, 64 623, 177 004, 179 846, 186 735, 189 020, 189 982, 217 603. Außerdem 190 Gewinne zu 240 A (ohne Gewähr).

Rechtspflege.

Tübinger Strafkammer. Ein Bauer in Neusten verkaufte 1 Ztr. beschlagnahmten Weizen um 20 A an einen Bauern in Unterjesingen als Saatweizen, obwohl er keine oberamtliche Erlaubnis und keine Saatgutausfertigung nach dem Sinne des Gesetzes hatte. Der Verkäufer wurde mit 20 A, der Käufer mit 3 A Strafe belegt.

Lezte telephonische Nachrichten.

Amsterdam, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der Newyorker Korrespondent der Daily News meldet: Die Antwort des Präsidenten Wilson auf die deutsche Note wird erst nach dem nächsten Kabinettsrat, der gestern stattfand, abgefaßt werden.

Berlin, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die gegenwärtige Entfernung der deutschen Seemarine von Vemberg beträgt etwa 60 Kilometer. Diefer Umstand wurde bereits von den Russen Rechnung getragen. Sie haben alle Anker aus Vemberg entfernt. Die noch in russischen Händen befindlichen Gebietssteile von Galizien sind kaum mehr noch ein Viertel des Landes.

Wien, 4. Juni. (WAB. Anstalt.) Im Laufe des Tages wurde Przemyel vom Feinde gefäubert, der in östlicher Richtung zurückging und auf den Höhen südwestlich von Medya durch Nachhuten Widerstand zu leisten versuchte. Dort griffen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee Bochu-Ermolli gelungen, von Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Roschka (an der Bahnlinie Przemyel-Lemberg) vorzuschieben, von welchem Ort nunmehr unsere Truppen wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linzingen hatte neuerlichen Erfolg. Die Russen sind seit heute vormittag vor dieser Armee in vollem Rückzug.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Ereignisse am San und oberen Dnjestr neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er unter starken Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Tiroler Grenze sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Westlich des Kreuzbergstels nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend stark besetzt hatten.

An der Karntner Grenze hielt der Gefühkampfsellenwese an. Im Küstenland wird im Raume von Karstfeld gekämpft.

Wien, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Siegesbeute von Przemyel ist noch nicht übersehbar. Die Russen hatten noch vor kurzem über 60 Waggons schwere Artillerie und Festungsgeschütze hineingeschafft.

Chiasso, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die italienische Regierung hat bekannt gegeben, daß von der italienischen Armee und Flotte während der Kriegsdauer keine Verlauslisten abgegeben werden.

Genf, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung beriet die Vertreter der Arbeitgeberorganisationen zu einer Konferenz auf 10. Juni nach London, wo sie beantragen will, daß die Unternehmer im nationalen Interesse sämtlichen Arbeitern, die im militärtauglichen Alter stehen, nach und nach kündigung. Der Verband englischer Textilindustrieller beschloß, den Vorschlag der Regierung anzunehmen und sämtliche Arbeiter bis zum 1. Juli zu entlassen.

Frankfurt a. M., 5. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Daily Telegraph berichtet der Papst ein Weisbuch vor, das alle Dokumente enthalten soll, welche beweisen, was der Vatikan für den Frieden getan hat.

Stuttgart, 4. Juni. Der Etat, der noch im Laufe dieses Monats an die Stände kommen soll, wird sich, wie die Württ. Presse-Korrespondenz meldet, im großen Ganzen als eine Verlängerung des Etats für 1914 darstellen. Nur wenige Kapitel sollen Änderungen erfahren. Immerhin werden diese den Staatsbedarf gegenüber dem Etat für 1914 etwas verringern. Gleichwohl werden die laufenden Einnahmen zu dessen Deckung nicht zureichen, da die Ertragnisse des Kammerguts (Eisenbahn und Post) sowohl wie die Steuern während des Kriegs naturgemäß schwächer fließen. Die Fehlbeträge sollen im Wege der Zuanpruchnahme des laufenden Kredit und teilweise durch eine beschleunigte Fortführung der Steuerreform gewonnen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 5. Juni. 1 El kostet 13 A, Sauerbutter 1.45-1.50 A Süßbutter 1.60-1.70 A.

Stuttgart, 3. Juni. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben: Großvieh 443, Kälber 231, Schweine 273. Erlös aus 1/2 Kp Schlachtgewicht.

Table with columns for various livestock types (Ochsen, Kühe, Kälber, etc.) and their respective prices in different units.

Verzeichnis der Märkte der Umgegend vom 7.-12. Juni.

Polstergewerler 8. Juni Krämer- und Viehmarkt. Calw 9. Viehmarkt.

Briefkasten.

Weisbuch werden die diplomatischen Berichte und Mitteilungen genannt, die die deutsche Regierung dem Reichstag vorlegt. Der Bericht wurde von der englischen Regierung zuerst eingeführt, sie legt Blauebücher vor. Die Dokumente erhalten ihren Namen nach der Farbe des Umschlages: Frankreich gelb, Italien grün, Oesterreich und Spanien rot. Eine besondere Beziehung haben diese Farben nicht, sie sind willkürlich gewählt, aber bleibend.

S. R. Wenn eine Konfektverpackung vollkommen luftdicht eingeschlossen ist, mühte der Aufbewahrungsort im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein. In Ihrem Falle ist es ganz ausgeschlossen, daß das Verderben des in Weckoläbern eingemachten Spargels auf die Aufbewahrung der Gläser in einem verschlossenen Schranke zurückzuführen ist. Spargel ist außerordentlich empfindlich mitunter liegt sein Verderben daran, daß er nicht ganz richtig gestochen, mitunter auch daran, daß er in ungelagerter Weise gedüngt war. — Es empfiehlt sich immer, die Gläser nach drei Tagen nochmals nachzuprüfen.

Büchertisch.

Touristenkarte Warik, Warsch! Stuttgart und weitere Umgegend, circa 40 Km. im Umkreis mit roten Haupttouristenwegen. 3. verb. Auflage. Preis 75 A, auf Leinen 1.40 A. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhlg., Nagold.

Wintmahl. Wetter am Sonntag und Montag. Zeitweilig bewölkt, vorwiegend trocken und ziemlich warm.

Hiezu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 22 und der Schwäbische Landwirt Nr. 11.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn - Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Das deutsche Volk und sein Krieg. Reden, Aufsätze, Erschautes und Erlebtes an der Front von Johannes Fischer, württ. Landtagsabgeordneter. Preis nur 1 A. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

Amtskörperschaft Nagold. Zur Streckung des Brotmehls haben wir bei Gottlieb Lehre, Mehlschmied hier Kartoffelstärkemehl am Lager. Dasselbe gibt dem Brot ein helles weißes Aussehen und wird gerne verwendet. Wir geben dasselbe ohne Mehlsaat zum Selbstkostenpreis ab und empfehlen es zur regen Abnahme Konditorien und Bäckereien sachweise (2 Ztr.) für 51 A. Pundweise ist es bei G. Lehre zu haben für 29 A.

Erbichafts-Ansicherungen, auch in den schwierigsten Fällen. Zuverlässiger, sachmännlicher Rat. Kauf von Erbchaften. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanzleistraße 8b. Begr. 1891. = Vertreter gesucht. Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold. Tüchtigen Schreiner sucht sofort Chr. Schühle, mech. Schreinerel. Druckerarbeiten jeder Art liefert rasch und sauber G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.



Im Wege des schriftlichen Aufstreichs kommen zum Verkauf aus der

Gäuhut: Distrikt Müllberg, Bühl, Badwald, Galgenberg:

386 Fichten, 70 Furchen, 15 Tannen mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 33,73, II. Kl. 96,72, III. Kl. 160,33, IV. Kl. 68,23, V. Kl. 31,09, VI. Kl. 0,30,
Sägholz: I. Kl. 4,19, II. Kl. 17,50, III. Kl. 0,89;

Nagoldhut: Distrikt Müllberg:

288 Fichten, 20 Tannen, mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 8,74, II. Kl. 65,99, III. Kl. 106,54, IV. Kl. 67,86, V. Kl. 13,87,
Sägholz: I. Kl. 16,62, II. Kl. 4,44, III. Kl. 0,32;

Waldachhut: Distrikt Winterhalbe:

269 Fichten, 83 Tannen, mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 106,28, II. Kl. 203,09, III. Kl. 106,08, IV. Kl. 18,98, V. Kl. 10,23,
Sägholz: I. Kl. 41,54, II. Kl. 19,04, III. Kl. 0,14.

Die vorbehaltlosen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der staatlichen Tagespreise ausgedrückt, sind vom Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis

spätestens Dienstag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr,

bei der Stadtpflege eingereicht. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu vorstehendem Zeitpunkt auf dem Rathaus, der Beschluss über den Zuschlag am folgenden Tage.

Verkaufsbedingungen, Losverzeichnisse und Offerformulare können unentgeltlich von der Stadt. Forstverwaltung (Stv. Gemeinderat Weibrecht) bezogen werden.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.



Das in den Stadtwaldungen Kengel und Lindhalde angefallene Langholz mit 77 Fm. kommt unter den hier ausliegenden Verkaufsbedingungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf und zwar:

Langholz: III. Kl. 13,94 Fm., IV. Kl. 14,47 Fm., V. Kl. 26,63 Fm., VI. Kl. 16,40 Fm.,
Sägholz: II. Kl. 4,55 Fm., III. Kl. 1,33 Fm.

Vorbehaltlose Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der Tagespreise des Forstverbands Calw wollen bis

Mittwoch, 16. Juni, vormittags 7 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen.

Stadtschultheißenamt.

Ebbhausen, 3. Juni 1915.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten, machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Braun,
Veteran von 1866 und 1870/71,
im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:
Friederike Braun, geb. Helber,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntagvormittag um 1 Uhr statt.

Bruchleidende.

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband, „**Extra-bequem**“. Zahlreiche Zeugnisse! **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe, Orthopädi. Korsetten** gegen Rückgratverkrümmungen. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Nagold: **Mittwoch 9. Juni, von 9-12 Uhr im Gasthof z. Köhle.**
Bruchb.-Spez. Witwe L. Vogelsch, Stuttgart, Schmalstr. 38 a. Bgr. 1894.

Nagold.
Erbchaftsfachen,
— Teilungen u. Vertretungen
— Annahmen über eingebrachtes Gut der Ehegatten,
Vormundschafts-Rechnungen,
Einziehung von Forderungen,
u.s.w., besorgt
Fr. Weber, Bahnhofstr.

Nagold.
Eine zweizimmerige
Wohnung
samt Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.
Von wem? sagt d. Geschäftst. d. Bl.

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
Zwei tüchtige, kräftige Arbeiter können sofort eintreten bei
Hd. Schnepp, Möbelfabrik.

Knecht-Gesuch.
Ein kräftiger Knecht, der Landwirtschaft versteht, zu 2 Pferden gesucht.
Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Ein jüngerer
Sattler
kann sofort oder später eintreten bei
Gottlob Maisch,
Sattler und Tapezier.

Ein solider, lediger
Jahrknecht
findet sofort auf bezahlte dauernde Stelle bei
Hugo Rau,
Calw, Tel. Nr. 8.

Gärtner-Lehrling-Gesuch.
Ein gesunder, wohlzogener Knabe, mit guter Schulbildung, welcher Lust und Liebe zur Gärtnerei hat, findet sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Friedr. Schuster, Nagold,
Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Das gute Magstadter
Brauerei
Wilmanns

Die Ziehung der **Wohlfahrtslotterie** wurde mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern auf **12. Juli** verlegt.

Krippe.
Nächsten Montag, 7. Juni, morgens 7 Uhr, wird im **Behr'schen Saal** (Bahnhofstr.) für Kinder von Ausmarschleren wieder eine Krippe eröffnet. Zweck ist, die Frauen für landwirtschaftliche Arbeit frei zu machen. Aufgenommen werden Kinder bis zu $1\frac{1}{2}$ Jahren.
Anmeldung morgen Sonntag 1 Uhr im Dekanatshaus.
Nagold, 4. Juni 1915
Dekan **Heiderer.**

Wegen vorgeschrittener Saison gewähre auf weiße und farbige
Damenblusen
10-25% Rabatt
Chr. Schwarz,
Bahnhofstrasse, Nagold.

Lüster- und Sommerzeug-Toppfen
Knaben-Waschanzüge
empfiehlt in großer Auswahl
Christ. Theurer, Herrenkonfektion.
Nagold.

Bekanntmachung.
Von nächsten Montag, den 7. d. Mts., morgens 7 Uhr ab, habe ich in meinen Stallungen im **Gasthause zum Hirsch in Wildberg** einen sehr großen Transport

Bieh,
erstklassiger, starker junger Milchkuhe (Schaffkuhe), starker, gewöhnter Kalbinnen, größerer Rinder und Schafftiere, paarweise, sowie ausnahmsweis schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.
Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 6. Juni: 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Predigt und Amt. (7.40 Uhr dgl. in Rohrbach.) 2 Uhr Andacht.
Jeden Abend: 8 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:
Sonntag, 6. Juni, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und abends 8 Uhr Predigt.
Mittwochsabends 8 Uhr Gebetsstunde.

Bergamenterpapier d. O. W. Kaiser.
Ev. Gottesdienst in Nagold:
Am 1. Sonntag, nach dem Dreieinigkeitsfest, den 6. Juni 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. L. 545. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Christenlehre: (Echter). $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Kriegesbestunde.
Mittwoch, 9. Juni, abends 8 Uhr Kriegesbestunde, zugleich monatlicher Buß- und Bettaggottesdienst.

